Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **2 (1942)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 14
Luzern, November 1942
2. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

„MRS. MINIVER" II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer. — **Regie:** William Wyler. — **Darsteller:** Greer Garson, Walter Pidgeon, Theresa Wright, May Whitty Richard Ney.

Unter den Filmen, auf deren Ankunft wir aus Amerika voll Spannung warteten, steht das Werk der M. G. M. „Mrs. Miniver" mit an aller erster Stelle. Alles wirkt bei diesem Streifen zu einem vertieften Erlebnis mit: das Thema, die Regieleistung, die ausgezeichnete Milieuschilderung und die schauspielerische Kunst der Hauptdarsteller. Das Thema: die sensationslose Geschichte einer tapferen Familie aus dem Mittelstand in der Nähe von London während der furchbaren Luftangriffe vom Herbst 1940. Mit ergreifender Selbstverständlichkeit bewähren sich alle diese unkomplizierten Menschen, Glieder der Familie Miniver in den schwersten Prüfungen. Es strömt ein Zug rührender und warmer Menschlichkeit aus ihrem ganzen Denken, Fühlen, Reden und Handeln. Der Regisseur verzichtet taktvoll auf alle sog. starken Wirkungen. So bleiben selbst in den bewegtesten Situationen, wenn die Flugzeuge am Himmel erscheinen und die Bomben rings herum einschlagen, die Personen doch immer im Mittelpunkt des gesamten Geschehens. Wir begegnen als Mrs. Miniver, der sympathischen Greer Garson, die die wir als Frau Chipping zum ersten Mal im unvergessenen „Good bye Mr. Chips" sahen, während Walter Pidgeon die Rolle ihres tapferen Gatten spielt. Der Umstand, dass in Amerika 1½ Millionen Menschen diesen Film bewunderten und dass er in Zürich im grössten Kinotheater der Schweiz bei oft ausverkauftem Saale anlief, bürgt nicht nur für die Güte des Filmes, er zeugt auch dafür, dass das Kinopublikum immer noch Verständnis findet für Werke mit tieferem Inhalt unter der Bedingung, dass auf dem Streifen der Hauch wahrer Menschlichkeit, und der Echtheit ruht. Es freut uns aufrichtig, unseren Lesern mit „Mr. Miniver" einen Film empfehlen zu dürfen, an dem alle wirklich ihre Freude haben können, weil kein einziger Fehlton die erhebende Gesamtwirkung stört. Wir buchen dieses Werk zusammen mit dem kürzlich besprochenen „So grün war mein Tal" als ein Zeichen dafür, wie ernst gewisse grosse amerikanische Produktionsgesellschaften ihre Aufgabe anpacken und durchführen. 153

„HERZENBRECHER" (Appointment for love) III. Für Erwachsene.

Produktion: Bruce Manning. — **Verleih:** Universal. — **Regie:** W. A. Seiter. — **Darsteller:** Charles Boyer, Margaret Sullavan.

Ein netter, fröhlicher Spielfilm, bei dem man nicht mehr suchen soll, als das was er bieten will: einige Augenblicke köstlicher Unterhaltung. Es wird auf allerdings recht wenig vertiefte Weise das Problem der werktätigen verheirateten Frau behandelt. Sie ist Aerztin und er Dramaturg. Immer wieder happert es in dieser Ehe und Kleinigkeiten stören das harmonische Zusammenleben; erst nach einer Unmenge von Missverständnissen und misslichen Umständen merken die beiden, dass sie sich doch herzlich lieben und zusammengehören. Typische amerikanische Lebensauffassung. Schon dass die Handlung im 17. und 22. Stockwerk eines Wolkenkratzers spielt, ist für uns etwas Ungewohntes. Aber gerade dieser Umstand erlaubt durch das Mittel des Lifts und des Lift-Boys immer wieder Handlungsmomente zu verknüpfen, die sonst vollkommen auseinander fallen würden. Es ist uns an sich wenig sympathisch, dass immer wieder das eheliche Zusammenleben mit seinen Schwierigkeiten zum Gegenstand von Lustspielen gemacht wird, aber dieser Vorwurf trifft ja eine Unmenge von Spielfilmen ähnlicher Art. Wir wollen diesem Streifen wenigstens zu Gute halten, dass er in sauberer Art und ohne die so oft üblichen Zweideutigkeiten aufgenommen ist. Ein Film also für solche, die sich im Kinotheater nicht noch zusätzlich geistig anstrengen möchten.

154